
Inhalt.

Vorrede.

Einleitung. §. 1—6.

Aufgabe einer Geschichte der Ethik. S. 3. Verschiedenheit der ethischen Systeme. Erörterung über die verschiedenen Erkenntnißweisen überhaupt. S. 5. Dreierlei Weisen der Erkenntniß des Sittlichen, die unmittelbare, S. 9; die reflectirende, S. 11. und die philosophische, S. 15.

Erster Theil.

Das sittliche Bewußtseyn und die ethischen Systeme der antiken Welt.

§. 7. Geschichtliche Entwicklung des Geistes. S. 17.

§. 8. Hauptperioden der Weltgeschichte. S. 20. Coincidenz derselben mit den Hauptformen des sittlichen Bewußtseyns. S. 21.

§. 9—11. Orientalisches Zeitalter. S. 23. Sittliches Bewußtseyn der Orientalen. S. 26. Keine philosophische Sittenlehre bei den Orientalen. S. 27.

§. 11—13. Griechischer Geist S. 29., und griechische Sittlichkeit. S. 32.

- §. 14. Unmittelbares und reflectirendes Wissen vom Sittlichen bei den Griechen. S. 37. Die Sophisten. S. 38. Berechtigung ihres Standpunkts. S. 40.
- §. 15—17. Socrates. Sein Verhältniß zu den Sophisten. S. 40. Sein Schicksal und seine Lehre im nothwendigen Zusammenhange. S. 42. Socrates als Urheber der philosophischen Moral. S. 45. Allgemeiner Charakter der Socraticischen Moral. S. 48. Mangel derselben. S. 49.
- §. 18. Nächste Nachfolger des Socrates, Cyrenäer, Epiker und Eristiker. S. 52.
- §. 19—24. Platon. S. 53. Platonische Philosophie überhaupt. Die Idee. S. 54. Unterscheidung der drei philosophischen Hauptdisciplinen. S. 54. Platonische Darstellung des Sittlichen; sein Werk: Vom Gerechten. S. 56. Gewöhnliche Vorstellung davon. S. 58. Der Staat als Wirklichkeit der sittlichen Idee. S. 59. Unterschied der Stände im Staate. S. 60. Cardinaltugenden. S. 61. Mangel der Platonischen Darstellung d. Sittlichen. S. 63. Mangel des griechischen Geistes überhaupt. S. 65.
- §. 23—25. Aristoteles. Verhältniß der aristotelischen zur platonischen Philosophie S. 68. Mißdeutung des Aristoteles. S. 69. Möglichkeit und Wirklichkeit. S. 71 u. 72. Die ethischen Schriften des Aristoteles. S. 73. Die Eudämonie als höchstes Gut. S. 76. Aristotelische Definition der Tugend. S. 77. Politik des Aristoteles. S. 80. Mangel der aristotelischen Philosophie. S. 81. Verendlichung d. Idee. Römische Welt. S. 83.

- §. 26. Stoiker. Princip d. stoischen Moral. S. 85. Der stoische Weise. S. 87. Dialektik des Stoicismus. S. 88.
- §. 27. Epikurder. Princip der epikurischen Moral. S. 89. Uebler Ruf der epikurischen Moral. S. 90. Rechtfertigung Epikurs. S. 90. Coincidenz der stoischen und der epikurischen Philosophie. S. 93.
- §. 28. Skeptiker. Verhältniß derselben zu den dogmatischen Philosophen. S. 96. Sittliche Bedeutung des Scepticismus. S. 98.
- §. 29. Alexandrinische Philosophie. Einheit des orientalischen und des occidentalischen Princip. S. 99. Zusammenfallen des sittlichen und des religiösen Bewußtseyns. S. 100. Uebergang aus der antiken in die moderne Welt durch das Christenthum. S. 101.

Zweiter Theil.

Das sittliche Bewußtseyn und die ethischen Systeme der modernen Welt.

- §. 31. 32. Rückkehr des Geistes zu seinem Ursprung und Wiedergeburt des Geistes. S. 102. Offenbarung. S. 105. Die Wahrheit als Gemeingut aller Menschen. S. 104. Das Göttliche in der Weise d. Unmittelbarkeit. S. 105.; religiöser Glaube. S. 106.
- §. 33. 34. Verhältniß der Philosophie zur Religion der Wahrheit. S. 108. Mangel der antiken Philosophie. Princip der unendlichen Subjectivität. S. 109. Einheit des sittlichen und des religiösen Bewußtseyns. S. 112. Princip der christlichen Sittenlehre.

- §. 113. Religiöser Charakter des Verhältnisses der Menschen zu einander. S. 114.
- §. 35. 36. Die christliche Welt eine Welt der Freiheit. S. 115. Verweltlichung der Idee des Christenthums durch die germanischen Völker. S. 117. Geistliches und weltliches Reich. S. 119. Kampf beider mit einander. S. 120.
- §. 37—39. Sittlicher Charakter des Mittelalters. S. 123. Ehre. S. 124. Treue. S. 125. Ritterthum. S. 126. Bürgerstand. S. 127.
- §. 40. Verschiedene Weisen des Wissens vom Sittlichen in der modernen Welt. Religiöse Sittenlehre. S. 130. Moralisches Raisonnement. S. 131. Berechtigung desselben. S. 134.
- §. 41—43. Spinoza. Charakter seiner Philosophie überhaupt. S. 135. Einwendungen gegen die spinozistische Philosophie. S. 136. Verhältniß derselben zur christlichen Religion. S. 137. Jacobi. S. 139. Spinoza's Ethik. S. 140. Identität des religiösen und des sittlichen Bewußtseyns. S. 141. Göthe über Spinoza. S. 143. Erläuterung von Spinoza's Behauptung daß Recht und Macht identisch seyen. S. 145.
- §. 44—49. Verendlichung der Idee d. Sittlichkeit und empirische Durcharbeitung des Gebiets des Sittlichen durch Engländer und Franzosen. S. 149. Hobbes. *Exeundum est e statu naturae*. S. 150. Englische Empiriker und Moralphilosophen. Cumberland, Shaftsbury und Clarke. S. 153. Franzosen. Montesquieu. S. 155. Voltaire. Negative Tendenz gegen das Positive und Beste-

hende. Widerspruch zwischen der Wirklichkeit und dem was seyn soll. S. 158—160. Rousseau. Seine Grundsätze über die Erziehung und über den Staat. S. 162. Forderung zur Natur zurückzukehren. S. 163. Erläuterung dieser Forderung. Doppelsinn des Wortes Natur. S. 165. Zusammenstellung von Hobbes und Rousseau. S. 167.

§. 50—56. Deutsche Philosophie. Kant. Wissen vom Allgemeinen u. Nothwendigen. Spontaneität des Denkens. S. 170. Beschränkung des Erkennens auf Erscheinung. S. 171. Unendlichkeit der praktischen Vernunft; autonomischer Wille. S. 171. Wille und Intelligenz. S. 173. Eudämonismus und kategorischer Imperativ. S. 176. Reaction gegen Kant. S. 177. Schranken der kantischen Philosophie. S. 182. Consequente Durchführung des kantischen Princips durch Fichte. S. 184. Dialektik des subjectiven Idealismus. S. 185. Schelling. S. 187. Rückblick auf Spinoza. Das Sittliche als ein Seyendes und als ein Hervorzubringendes. S. 191. Gott als moralische Weltordnung. S. 191.

§. 57—66. Deduction des Begriffs der Sittlichkeit vom Standpunkt der gegenwärtigen Philosophie aus. Auffassung des Sittlichen als Idee. S. 194. Was unter der Idee zu verstehen ist. Dreierlei Gestaltungen der Idee, als reine oder logische Idee, als Natur und als Geist. S. 198. Unterschied von Natur und Geist. S. 202. Das Sittliche eine bestimmte Gestaltung des Geistes. S. 204. Subjectiver, objectiver und absoluter

Geist. Der subjective Geist. S. 205. Intelligenz und Wille. S. 206. Natürlicher oder unfreier und denkender oder freier Wille. S. 206. Uebergang zum objectiven Geist. S. 207. Die sittliche Welt eine zweite Natur. S. 210. Das Herz. Ob der Wille von Natur gut oder böse ist. Formelle Freiheit. S. 212. Reelle Freiheit. Die sittliche Welt als Daseyn des göttlichen Willens im Elemente der Freiheit. S. 216.